



Miltabader Tagblatt
Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im in-
deutschen Vertriebe monatlich 1.76 RM. — Einzelnummern 10 Pf
Cicofonto Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Reichenberg, Amtsstelle
Wildbad. — Bankkonto: Enzthalbank & Co., Wildbad.
Eigentümer: Gewerbetreibender H. L. Wildbad. — Postfachkonto 191 71
Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bezirk
Grenzpreis 15 Pf., ausserhalb 20 Pf. — Restlosgelie 50 Pf.
Nachst nach Tarif. Für Offerten und bei Kaufunterteilung werden
insoweit 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigennahme
täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontoführungen oder wenn geschä
liche Verhältnisse notwendig sind, fällt jede Nachschreibung mit.
Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wildbadstrasse 86. Telefon 179. — Wohnung: Starnachstrasse 68.

Der uneinige Völkerbund der Juristen

„Kein Jubelsang, doch auch kein Rotschrei.“ Mit diesen Worten hat der Vorsitzende der Haager Konferenz zur Kodifizierung des internationalen Rechts, Dr. Theodor Heemskerk, die Bedeutung des Ergebnisses in seiner Schlussrede zusammengefasst. Mehr als vier Wochen hat die Zusammenkunft gedauert. Die Abordnungen der mehr als 40 Staaten haben während dieser Zeit viel gearbeitet. Doch als der Präsident dann die Bilanz zog: „Wir haben keinen Anlass, einen Rotschrei auszustossen“ — wurde es jedem klar, dass der praktische Erfolg dieser Konferenz sehr gering ist. Sie war im Auszug des Völkerbunds zum Vorkommen gekommen, um einen Versuch zu machen, drei Rechtsfragen international festzulegen: das Staatsbürgerschaftsrecht, die Rechte der Staaten in ihren territorialen Gewässern und die Verantwortlichkeit der Staaten für Schäden, die Ausländer oder der Besitz Fremder auf ihrem Gebiet erleiden. Die Vorbereitungen waren schon seit sechs Jahren in Gange und wurden im Haag fortgesetzt. Aber nur ein Ausschuss hat etwas erreicht.

Der Ausschuss zur Regelung der Frage der territorialen Gewässer hat schließlich zugeben müssen, dass seine Arbeit nicht den geringsten Erfolg gehabt habe. Wohl hat er Begriffsbestimmungen gegeben über das, was in Zukunft das internationale Recht unter einer Insel oder einer Küste oder einem Fjord zu verstehen habe. Aber in der Hauptsache: wie weit die territorialen Gewässer sich ausdehnen, konnte man sich nicht einig werden. Die südamerikanischen Staaten zum Beispiel mit ihrer ständigen Revolutionsgefahr wollten die Grenzen so weit wie möglich ziehen. Auch die Vereinigten Staaten von Amerika hatten ihre Sonderwünsche im Zusammenhang mit der Kontrolle des Alkoholgeschmuggels.

Der Ausschuss zur Regelung der Verantwortlichkeit der Staaten Fremden gegenüber musste mitteilen, dass er seine Arbeit nicht fertig bekommen konnte. Schlimmer jedoch war die Erkenntnis: gelingt es jemals, noch eine Kodifikation hierin zustande zu bringen, dann wird sie nur einen Bruchteil dessen fassen, was der vorbereitende Ausschuss zu erreichen gehofft hat.

Nur der Ausschuss zur Kodifikation des Nationalitätsrechts hat Erfolg gehabt. An erster Stelle hat er die Frage der Staatsbürgerschaft der verheirateten Frau geregelt. Seine Aufgabe war u. a., festzustellen, ob die verheiratete Frau das Recht bekommen soll, ihre Staatsbürgerschaft selbst zu wählen, also nicht gezwungen werden kann, die Nationalität ihres Manns anzunehmen. Obwohl sich besonders Amerikanerinnen in den letzten Wochen im Haag die größte Mühe gegeben haben, den Ausschuss davon zu überzeugen, dass man die verheiratete Frau nicht zwingen dürfe, auch in diesem Punkt dem Mann zu folgen, hat sich der Ausschuss im entgegengekehrten Sinn ausgesprochen: die Frau hat die Staatsbürgerschaft ihres Manns anzunehmen. Nur die Amerikaner stimmten dagegen. Die Amerikanerinnen versuchten, die Abordnungen so eifrig zu bearbeiten, selbst im Sitzungssaal, dem Friedenspalast, dass der Vorsitzende es für notwendig hielt, ihnen den Zutritt zu den Konferenzräumen zu verbieten.

Zur Kalenderreform

Jetzt wird alles „rationalisiert“, das heißt vernünftig, zweckmäßig gemacht. Warum sollen wir da den Kalender, der seit etwa 1900 Jahren reformbedürftig ist, mit seinen bösen Fehlern weiterbestehen lassen? Der eine Fehler liegt in der verschiedenen Länge und unregelmäßigen Folge der Monate. Die römischen Senatoren zur Zeit des Numa und Augustus haben dies verschuldet aus jammervoller Liebedienerei gegen den Herrscher. Der andere Fehler besteht seit dem Konzil zu Nicäa, 325; da hat man das Osterfest nicht auf einen bestimmten Tag festgelegt, sondern es zwischen dem 22. März und dem 25. April hin und her schwanken lassen, weil man sich in diesem Punkte nach dem Mond richtete, während sonst für die Einteilung des Jahres die Sonne maßgebend war. Beide Fehler hat 1582 der Gregorianische Kalender weiter bestehen lassen. Sie belasten die Welt bis auf den heutigen Tag.

Schon vor dem Krieg ist ein zweckmäßiger Verbesserungsvorschlag von dem Kieler Mathematiker und Ingenieur, Dr. Rudolf Blochmann, gemacht worden. Er beseitigt die genannten Fehler ohne in die seit Jahrhunderten im Volke wurzelnden Anschauungen, die mit dem Kultus zusammenhängen, einzugreifen. Er legt das Osterfest auf den 8. April fest; das ist der mittlere Tag zwischen 22. März und 25. April. Daher fällt dann Pfingsten auf den 26. Mai und alle anderen kirchlichen Feiertage dementsprechend. Den Monaten werden 30 Tage gegeben, nur jedem ersten Monat des Vierteljahrs 31. Damit erhält man 364 Tage; der 365. wird als Mittjahrestag hinter dem 30. Juni eingefügt, ohne an einen Monat angeschlossen zu werden. Da er vor den 1. Juli, einen Sonntag, zu liegen kommt, und in die schöne Jahreszeit fällt, wird er als „Wochenendtag“ willkommen sein. Die alle vier Jahre nötige Schalttage werden am Ende des Jahres geleistet, als ohne einen Monat ausgerechnet zu werden.

Auf diese Weise hat jedes Vierteljahr 91 Tage, alle Monate haben 28 Werktage; die ersten Monate im Vierteljahr haben fünf Sonntage, die übrigen vier. Auf diese Weise fällt jedes Datum alle Jahre auf denselben Wochentag und das ganze Jahr läuft in schöner Regelmäßigkeit ab. Man braucht nicht mehr die langwierige Berechnung anzustellen, auf welchen Tag ein Datum fällt. Das Kirchenjahr wird immer gleich lang, die Feiertage häufen sich nicht um die Weihnachtszeit.

Seit Jahren haben sich Handels- und Landwirtschaftskammern, einflussreiche Körperschaften, der Hauptausfluss des Städtebunds, wissenschaftliche Vereine, Gelehrte und andere namhafte Personen für diesen Blochmannschen Reformvorschlag ausgesprochen.

Das Jahr 1933 würde besonders günstig für die Ueberleitung zur neuen Ordnung sein, da es im alten wie im verbesserten Kalender mit einem Sonntag beginnt.

Von Seiten der katholischen Kirche ist kein Widerspruch zu erwarten, da der Blochmannsche Vorschlag „nicht mehr ändert als wirklich nötig ist“. So schrieb Kardinal Ehrle aus Rom an den Urheber des Plans. Von grundstürzenden Änderungen hält sich Blochmann fern. Andere geben rücksichtslos über alles geschichtlich Gewordene hinweg, so der Amerikaner Eastman, der Besitzer der Kodakwerke, der in seinem Betrieb einen Kalender von 13 Monaten eingeführt hat, und die Sowjetregierung, die alle Feiertage streicht und die Sechstageswoche einführt. Man sieht, dass in anderen Ländern ganz ohne Rücksicht auf das Ausland vorgegangen wird. Warum sollten wir in Deutschland es nicht auch so machen? Die Blochmannsche Kalenderordnung findet sicherlich bei anderen Völkern Beifall, weil sie die beste ist. Sie ist eine wahre Reform, eine vortreffliche Weiterentwicklung. Dem Völkerbund in Genua ist die Angelegenheit zwar seit Jahren unterbreitet, aber hier wie in anderen Sachen geschieht von ihm aus nichts.

Der oft gehörte Einwand, dass im neuen Kalender jeder seinen Geburtstag immer am gleichen Tag haben werde, ist belanglos, gegenüber den Vorteilen für Handel, Verkehr, Kirche und Schule, die ihre Pläne auf Jahre hinaus aufstellen und damit alles „rationalisieren“ können. Hier sollte die Reichsregierung tatkräftig eingreifen, zumal die Sache nichts kostet. Andere Länder würden sich anschließen, denn das Gute bricht sich immer Bahn.

Neue Nachrichten

Reichsminister in Badenweiler

Badenweiler, 21. April. Reichskanzler Dr. Brüning und die Reichsminister Treviranus und Dr. Dietrich sind hier zum Kuraufenthalt eingetroffen.

Reichsregierung und Ehrenmal

Berlin, 21. April. Die Reichsregierung beabsichtigt, über die Lösung der Reichsehrenmalfrage demnächst von sich eine Entscheidung zu treffen. Dabei erst wird sich auch Gelegenheit bieten, die rein privaten Anregungen des Denkmalausschusses in Erwägung zu ziehen.

Die Demokraten gegen die Panzerkreuzer

Berlin, 21. April. Dem „Demokratischen Zeitungsdienst“ zufolge wird die demokratische Reichstagsfraktion gegen die vom Reichsrat bewilligte erste Bauart für den Panzerkreuzer B stimmen.

Gegen den Panzerkreuzer B haben im Reichskabinett gestimmte Wirtschaftsminister Dietrich (Dem) und Arbeitsminister Stegerwald (Ztr.)

Verzicht auf die Rentenbankzinsen

Berlin, 21. April. Wie verlautet, wird dem Reichsrat eine Vorlage zugehen, wonach die Landwirtschaft von der Zinszahlung für die Rentenbankschulden befreit werden soll. Die am 1. April 1930 und später fällig werdenden Zinsen sollen nicht mehr erhoben werden. Das Reich übernimmt als Alleinschuldner den Zinsanteil der Rentenbank, der auf rund 708 Millionen anzunehmen ist. Die Rentenbank wird die Summe dem Reich zinslos bis zum 31. Dezember 1943 stunden, die Rückzahlung wird im Weg der Aufrechnung gegen den Anteil des Reichs am Reingewinn der Rentenbank erfolgen. Die Tilgung der Rentenbankschulden wird also erst Ende 1942 durchgeführt sein, statt 1934, wie ursprünglich beabsichtigt war.

Des Amtes entbunden

Berlin, 21. April. In Pankof sind die Studienräte Lindemann und Sommerfeld ihres Amtes entbunden worden, weil sie die Aufsätze zweier Abiturienten, die gut geschrieben waren, aber abfällige Urteile über die Republik enthielten, nicht bestraft, sondern mit dem Zeugnis „gut“ und „sehr gut“ beurteilt hatten.

Zerstörung der Mainzer Zitadelle

Mainz, 21. April. Wie jetzt bekannt wird, verlangt Frankreich neben anderen Zerstörungen auch die Schließung der Mainzer Zitadelle.

fung der Mainzer Zitadelle. Diese Zitadelle stammt aus dem Jahr 1660. Ihr vorderes Hauptgebäude steht schon aus der Vorkriegszeit unter Denkmalschutz. Die Anlage umfasst außerdem einige Bastionen, Kasematten und Kasernen, die als befestigt höchstens nach mittelalterlichem Begriff angesprochen werden können. Sollten daher auf Tardius Äußerungen hin über die Schließung gewisser Anlagen auf der Mainzer Zitadelle zur Zeit wirklich Verhandlungen auf diplomatischem Weg über Berlin erfolgen, so darf man nur hoffen, dass sie zu dem einzig vernünftigen Ergebnis führen, dass diese alten Anlagen, die nur kulturgeschichtlichen Wert besitzen und landschaftlich in den werdenden Mainzer Grüngürtel hineingebacht sind, unangetastet bleiben.

Das Urteil im Bromberger Deutschstummensbundsprozess

Bromberg, 21. April. Auf Grund des § 129 (Verhinderung oder Abschwächung von Gesetzen und Anordnungen durch ungesetzliche Mittel) wurden von dem polnischen Gericht unter Zustimmung mildernder Umstände verurteilt: Studienrat Heibelt, Dr. Kraule, Dr. Bolz, Schmidt und Dabbermann zu je 6 Monaten Gefängnis, die Angeklagten von Wipleben, Jenner und Arendt zu je 3 Monaten Gefängnis, der Angeklagte Winkelschaulen zu 2 Monaten und Fräulein Selter zu 1 Monat Gefängnis. Außerdem wurden die Angeklagten Heibelt und Schmidt zu je 6 Monaten Festung verurteilt wegen Verbrechen gegen § 92 (diplomatischer Hochverrat). Von der Anklage des Hochverrats und der Spionage wurden alle Angeklagten freigesprochen. Staatsanwalt und Verteidigung haben sich Berufung vorbehalten.

Gerichte über Staatsstreikpläne in Polen

Warschau, 21. April. Der sozialistische „Robotnik“ bezeichnet das Gerücht, die Regierung habe die Absicht, nach den Feiertagen das Parlament aufzulösen, ohne Neuwahlen auszuschieben. Die Wahlordnung solle durch Dekret geändert werden.

Neue Entlassungen in Südtirol

Bozen, 21. April. Nach fast einjähriger Gefängnisstrafe sind vier deutsch-italiener Bauern aus dem Abertal, die beschuldigt waren, in Gemeinschaft mit einem italienischen Lehrer zwei italienische Gendarmen ermordet zu haben, als unschuldig aus dem Kerker entlassen worden. Auch der Gemeindevorstand Dr. Kienner, der sinnlos wegen Mitschuld verurteilt wurde, ist wieder in Freiheit gesetzt worden. Er ist ein fester Betenner seines Deutschtums. Die Entlassungen sind auf den Besuch Schobers bei Mussolini zurückzuführen.

Unruhen in der indischen Provinz Chittagong

Kalkutta, 21. April. Den hier eingetroffenen Nachrichten zufolge haben sich in der Provinz Chittagong (östlich vom Gangesdelta) ernste Unruhen ereignet. Einzelheiten fehlen, da die Telegraphen- und Telefonverbindungen unterbrochen sind.

Amerikas Kreuzerbau

Washington, 21. April. In Regierungskreisen erwartet man, dass von den 10 den Vereinigten Staaten auf der Londoner Konferenz zugebilligten 10 000-Tonnen-Kreuzern die ersten sieben auf Stapel gelegt werden, sobald es der Marinehörde nötig erscheint, voraussichtlich noch vor dem Jahr 1933. Die übrigen drei dürften in den Jahren 1933, 1934 und 1935 auf Stapel gelegt werden.

Einwanderungsbeschränkungen in Amerika

Washington, 21. April. Der demokratische Senator Black schlägt eine völlige Unterbindung der Einwanderung auf die Dauer von fünf Jahren vor. Black will durch diesen radikalen Antrag, der kaum angenommen werden dürfte, die amerikanische Arbeitslosigkeit beseitigen. Der republikanische Senator Allen von Kansas schlägt ein neues Einwanderungsgesetz vor, wonach die Höchstzahl der Einwanderer aus Europa jährlich 150 000 betragen soll. Außerdem soll durch das Gesetz ein für allemal der Grundsatzz aufgestellt werden, dass die Zahl der Einwanderer der Nachfrage, über die der Arbeitsminister zu entscheiden hat, angepasst wird.

Ottawa, 21. April. Die Einwanderung nach Kanada wird in diesem Jahr wegen der Lage des Arbeitsmarktes und wegen der geringeren Ernten der letzten Jahre wahrscheinlich eine Verminderung um etwa 50 v. H. aufweisen. Voraussichtlich werden nur 90 000 Einwanderer, davon die meisten aus England, zugelassen werden. Nicht mehr als 8000 mitteleuropäische Landarbeiter werden einreisen dürfen gegen 11 000 im Jahr 1929 und 34 000 im Jahr 1928.

Furchtbares Brandunglück in einer rumänischen Dorfkirche

100 Todesopfer

Die ganz aus Holz gebaute Kirche der Gemeinde Colesci ist am Karfreitag abends während des Gottesdien-

fies in Flammen aufgegangen. Dem furchtbaren Brandunglück fielen 100 Kirchenbesucher zum Opfer. Der Brand soll durch eine der brennenden Kerzen verursacht worden sein, die sämtliche Gläubigen während des Fastengottesdienstes in den Händen halten. Das hundertjährige hölzerne Gebäude war in wenigen Augenblicken in Flammen gebüllt. Die nach innen sich öffnende Tür fiel zu und konnte infolge des Ansturms der Gläubigen nicht mehr geöffnet werden. Die Pfarrer im Ornat versuchten vergebens, die tobende Menschenmasse zur Besinnung zurückzuführen, bis sie schließlich selbst vom Rauch ersticht und bereits von den Flammen erfasst zu Boden sanken. Nur drei Personen vermochten sich zu retten und Hilfe herbeizuholen. Da die Kirche außerhalb des Dorfs liegt, war von dem Vorgang nichts bemerkt worden. Als Feuerwehr und Rettungsmannschaften aus der benachbarten Stadt Pitești eintrafen, war die Kirche nur mehr ein rauchender Trümmerhaufen.

Württemberg

Präsident Dr. Loisch tritt in den Ruhestand

Am 1. Mai d. J. tritt Präsident Dr. Hermann Loisch (geb. 16. Januar 1863) kraft des Gesetzes in den Ruhestand. Ursprünglich zum geistlichen Beruf bestimmt, wandte er sich nach abgelegter zweiter theologischer Prüfung 1888 dem Fach zu, für das er schon als Tübinger „Stiftler“ lebhaftes Interesse bekundet hatte: der Volkswirtschaft und der Statistik. Zunächst erschien von ihm eine Reihe von Schriften und Abhandlungen über volkswirtschaftliche Fragen, die alsbald das Interesse weiterer Fachkreise feststellten. Im Jahr 1893 habilitierte er sich an der Technischen Hochschule in Stuttgart als Privatdozent für Volkswirtschaftslehre und Statistik. Es war ein glücklicher Ort für die Regierung, daß sie sich sofort die vielversprechende Kraft des Dr. Loisch sicherte, indem sie ihn 1893 zunächst als Hilfsarbeiter, dann als Beamten in das Statistische Landesamt berief, zu dessen Präsidenten er 1922 in Würdigung seiner außerordentlichen Arbeitskraft und Leistungen in raschem Aufstieg befördert wurde. Neben den reichlichen Dienstgeschäften im Landesamt leitete er 1915 bis 1921 die neugegründete Landespreisstelle in vorbildlicher Weise und wirkte jahrelang als erfolgreicher akademischer Lehrer an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim und an der Universität in Tübingen. Von seinen zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten ist besonders die vorzügliche Bearbeitung der Werke von Friedrich List zu nennen, wie denn seine wissenschaftliche Richtung überhaupt durch den Plan bestimmt war, die gedankentiefere Volkswirtschaftslehre des großen schwäbischen Denkers allgemeiner verständlich anzulegen und unter Anpassung an die moderne Entwicklung weiterzuführen.

Daß Präsident Dr. Loisch nicht mehr an amtlicher Stelle wirken kann, wird allerorts lebhaft bedauert werden. Man wird aber hoffen dürfen, daß er von dem Tuskulum aus, das er sich vor mehreren Jahren in seiner Vaterstadt Murrhardt erbaut hat, aus dem reichen Vorn seiner Kenntnisse und Erfahrungen auch ferner die Öffentlichkeit mit Gaben seiner wissenschaftlichen und literarischen Tätigkeit erfreuen wird.

Errichtung der Betriebswirtschaftsstelle für das württ. Handwerk

Auf Grund einer Vereinbarung zwischen den vier württ. Handwerkskammern und dem Württ. Landesgewerbeamt wurde mit Wirkung vom 1. April 1930 ab eine „Betriebswirtschaftsstelle für das württ. Handwerk“ mit dem Sitz in Stuttgart als Bezirksstelle des Deutschen Handwerksinstituts gegründet. Sie stellt sich die Aufgabe, betriebswirtschaftliche Fragen aller Art zu erforschen und für die Bewertung der gesammelten Erfahrungen und Ergebnisse in den Handwerksbetrieben zu sorgen. Die Zusammenarbeit zwischen dem Württ. Landesgewerbeamt und den 4 Handwerkskammern wird vermittelt durch den Verwaltungsrat, der sich aus den Vorsitzenden und Geschäftsführern der Handwerkskammern und 2 Vertretern des Landesgewerbeamts zusammensetzt. Solange der Geschäftsführer der Stelle, der vom Landesgewerbeamt gestellt wird, diesem Amt angehöret, werden die Kosten der Geschäftsführung durch das Landesgewerbeamt getragen. Die erste Sitzung des Verwaltungsrats fand am 8. April 1930 unter dem Vorsitz von Handwerkskammerpräsident Schurr-Hellbrunn und in Anwesenheit von Präsident von Zehle vom Landesgewerbeamt statt. Den Vorsitz im Verwaltungsrat führt die jeweilige Vorortskammer, den stellvertretenden Vorsitz die folgende Vorortskammer. Das Arbeitsprogramm enthält folgende wesentliche Punkte: 1. Untersuchungen über Lohn- und Gehaltsverhältnisse in den einzelnen Handwerkszweigen, die für solche Erhebungen besonders geeignet sind;

2. Untersuchung der Abfahrverhältnisse unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse; 3. Beratung der Betriebe in kaufmännischer und technischer Beziehung unter besonderer Berücksichtigung der Kalkulation; 4. Ausbau des Vortragswesens (evtl. unter Benützung des Radios als Übertragungsmittel), Ausgestaltung des betriebstechnischen Ausstellungsweins, Veranstaltung von Wettbewerben.

Die neue Kellere mit Farbphotos, die im Dezember v. J. für einige Handwerkszweige im Marstallgebäude in Stuttgart ist so gut ausgefallen, daß zu gelegener Zeit eine ähnliche Kellere unter Vermittlung der gemachten Erfahrungen wiederholt werden soll.

Stuttgart, 21. April. 70. Geburtstag. Präsident a. D. Georg v. Schubert, ein verdienter Beamter des württ. Finanzdienstes, vollendet am 22. April das 70. Lebensjahr. 30 Jahre lang gehörte er dem württ. Steuerkollegium an, dessen Vorstand er 1915 wurde. 1920 wurde er zum Leiter der Abteilung 2 des Landesfinanzamtes ernannt. 1924 trat er in den Ruhestand. Maßgebenden Anteil hatte er an der Entwicklung der indirekten Steuern in Württemberg, des Umgelds, sowie der Bier- und Branntweinsteuer.

Ernennung. Der Staatspräsident hat die Vorstandsstelle des Statistischen Landesamts dem Ministerialrat Müller im Finanzministerium mit der Amtsbezeichnung Präsident übertragen und den Oberregierungsrat Rieker im Finanzministerium zum Ministerialrat befördert.

Zusammenschluß in der Möbelindustrie. Die württembergischen Möbelfabriken Schildknecht u. Cie. A.-G. in Stuttgart und Kirchheim u. T. und die offene Handelsgesellschaft Kall u. Gerber, Möbelfabrik in Stuttgart, haben sich zwecks weitgehender Rationalisierung entschlossen, ihre Produktionswerkstätten zu vereinigen. Der Mitinhaber von Kall u. Gerber, Erwin Hoffmann, ist zum alleinigen Vorstand der württembergischen Möbelfabriken Schildknecht u. Cie. A.-G. berufen worden.

Das 12. Opfer der Trichinoje. Am Karfreitag ist im hiesigen Katharinenhospital als 12. Opfer der Trichinoje nach schwerer Krankheit Frau Gabriele Breßler gestorben. Frau Breßler, die im Alter von 43 Jahren stand, war die Gattin des Gmünder Edelsteinhändlers Breßler, der bereits am 27. März ebenfalls als ein Opfer der Trichinoje gestorben ist.

Hochwasserbauern. Für die Verbesserung der Hochwasserhältnisse am Neckar in den Gemarkungen Stuttgart-Cannstatt und Mühlacker ist im Reichshaushaltsplan ein Betrag von 248 000 Mark vorgesehen.

Aus dem Lande

Tübingen, 21. April. Von der Universität. Am Mittwoch, 30. April, vormittags 11 Uhr, findet im Festsaal der Universität die Feier der Rektoratsübergabe statt, wobei der neue Rektor für das Sommersemester 1930 und Wintersemester 1930/31, Prof. Dr. Littmann, über das Thema „Abendland und Morgenland“ sprechen wird. Rektor in den beiden letzten Semestern war Prof. Dr. Hennig.

Badnang, 21. April. Der Gemeinderat genehmigte zufolge eines Regierungserlasses eine Umlage von 23 Prozent.

Gmünd, 21. April. Selbstmord. In einem Haus am Straßdorferberg hat sich eine 17 Jahre alte Kontoristin mit Cyanalkali vergiftet.

Plochingen, 21. April. Besserung bei dem Trichinosefall. Von den beiden Trichinosefällen, die im Plochingener Krankenhaus behandelt wurden, kann von bedeutender Besserung berichtet werden. Der betreffende Herr konnte das Krankenhaus verlassen.

Schweningen, 21. April. 31 Oberbürgermeisterbewerber. Zu den bereits veröffentlichten 27 Bewerbern um die hiesige Oberbürgermeisterstelle sind inzwischen noch vier weitere gekommen.

Ravensburg, 21. April. Zum Fall Urtlau. Ausfragen eines hiesigen Dienstmädchens hatten den Anschein erweckt, als ob man dem mutmaßlichen Helfershelfer des Mörders von Urtlau auf die Spur gekommen sei. Amtliche Erhebungen haben indessen ergeben, daß die Angaben des Dienstmädchens völlig haltlos sind und daß ein junger Mann, offenbar um sich interessant zu machen, dem Dienstmädchen unrichtige Angaben gemacht hatte, die von dem Mädchen noch übertrieben wurden.

Pforzheim, 21. April. Der falsche Tausender. Kürzlich kam ein einfaches Mädchen, das niemand kannte, in ein Konfektionsgeschäft und ließ bei der Bezahlung einen Tausendmarktschein wechseln. Niemand machte sich die Mühe,

den Schein genau zu prüfen, obwohl es auffallen mußte, daß ein einfaches, unbekanntes Mädchen über so viel Geld verfügte. Dazu war es noch ein Inflationsschein, der leicht zu erkennen war. Zu spät bemerkte man den Betrug. Das Mädchen war und blieb verschwunden.

Aus Bayern, 19. April. Nach 41 Jahren wieder bei der Familie. Aus Karbach in Unterfranken wird berichtet: Vor 41 Jahren verließ der frühere Landwirt Johann Sendelbach seine Ehefrau und seine drei Kinder und wanderte nach Amerika aus. Nun ist er, 76jährig, wieder zurückgekehrt. Von seiner Frau wurde er kaum, von seinen Kindern überhaupt nicht mehr erkannt.

Böblingen, 21. April. Dienst-Jubiläum. Am Samstag durfte Direktor Frh. Daiber in der Mech. Trikotweberei Stuttgart, Ludwig Daiber u. Cie., AG. hier, auf eine 50jährige erfolgreiche Tätigkeit bei noch guter körperlicher und geistiger Frische zurückblicken. Direktor Daiber hat während dieser langen Arbeitsperiode, in die so manch kritische Zeiten fallen, großen Anteil an dem Aufblühen der Firma und sich jederzeit auch die Werthschätzung seiner Untergebenen erworben.

Weilderstadt O. Leonberg, 19. April. Kepler- Ehrung. Am 15. November d. J. feiert zum 300. mal der Todestag des großen Astronomen Kepler wieder, dessen Biographie in unserer Stadt stand. Aus diesem Anlaß wird am 24. und 25. September in Regensburg, wo Kepler gestorben ist und wo er auch begraben liegt, eine Reichsfestier stattfinden. Für das Schwabenland findet nach den Vorbereitungen die Ehrung des großen Schwabensohns im Spätherbst in Weilderstadt statt. U. a. soll ein geschichtlicher Festzug veranstaltet werden. Gleichzeitig soll, wie bereits berichtet, auf Veranlassung namhafter Persönlichkeiten auf dem Gebiete der Himmelsforschung ein Aufruf für Spenden erlassen werden, deren Betrag zum Ankauf des in Privatbesitz befindlichen Geburtshauses Keplers zur Schaffung eines Keplermuseums und zur Erneuerung des Keplerdenkmals in hiesiger Stadt verwendet werden soll.

Weiße Öfen im Schwarzwald. Der Samstag und Sonntag brachten dem Schwarzwald weitere Schneefälle. Die Schneedecke beträgt im nördlichen Schwarzwald über 1 Meter, während der südliche Schwarzwald eine geschlossene Decke von 70 Zentimeter hat. Die Stürme haben in den Wäldern erheblichen Schaden angerichtet. Auch zahlreiche Leitungsmasten sind umgestürzt, so daß im Fernsprechnetz Störungen eingetreten. Der Postkraftwagenverkehr ist durch den erneuten Schneefall stark gehemmt worden.

Welzheim, 21. April. Tod in der Kirche. Während des Gottesdienstes bekam Oberlehrer a. D. Krauß einen Schlaganfall, an dessen Folgen er in der Kirche starb. Der Verstorbene war mehrere Jahrzehnte hindurch Lehrer hier und bis am Karfreitag Organist. Am Gründonnerstag durfte er im Kreis seiner Kinder und Enkel seinen 71. Geburtstag feiern.

Waldhausen O. Welzheim, 21. April. In die Rema. Ein 17 J. a. Dienstmädchen von Schmiden, das hier tätig war, sprang am Donnerstag unter der Baldhäuser Sägmühle in die hochgehende Rema, nachdem sie noch ein Pied gefungen hatte. Obwohl der Vorgang beobachtet wurde, konnte das Mädchen nicht sofort gefunden werden. Angestellte Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Dem Mädchen soll auf 1. Mai ihre Stellung gekündigt worden sein.

Süßen O. Geisingen, 21. April. Erdrutsch am Bahndamm. Am Freitag vormittag ereignete sich, vermutlich infolge der starken Regengüsse, am Bahngleis Stuttgart-Ulm, zwischen den Stationen Süßen und Gingen, ein Dammrutsch auf 7 Meter Länge. Zwischen den genannten Stationen mußte das Gleis gesperrt werden. Der Verkehr konnte jedoch ohne fühlbare Störungen eingeleitet auf dem Gleis Ulm-Stuttgart durchgeführt werden. Nachmittags war die Störung wieder beseitigt.

Keresheim, 21. April. Fußwäscher. Zwölf ehrwürdige alte Gestalten zogen am Gründonnerstag vormittag den Klosterberg hinauf. Es waren Männer von hier und Nachbarorten, die zur früheren Klostergerichtsbarkeit gehörten, eingeladen von Abt und Konvent des Klosters zur Zeremonie der Fußwäscher. Der älteste unter diesen „Aposteln“ zählt 83 Jahre. Die Fußwäscher an den Geleisen in der Abteikirche vollzog der Abt Bernhard in Anwesenheit der zahlreichen Gläubigen. Nach der gottesdienstlichen Feier nahmen die „Wölfe“ am Mittagstisch der Mönche im Klosterrefektorium teil. Der Abt trug dabei die Speisen auf, bediente seine Gäste und beschenkte sie zum Schluß mit Ostergaben.

Ravensburg, 21. April. Ravensburg übernimmt die Patenschaft des Helldorfriedhofs Illfurt. Im Einvernehmen mit der Ortsgruppe des Volksbundes für Kriegsgräberfürsorge wurde anlässlich des letzten Volkstrauertags im ganzen Oberamtsbezirk von allen militärischen Vereinen des Bez.-Kriegsverbandes Ravensburg

Die Verwandlung

Kriminalroman von Paul Frank

7. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„Das einzige, dessen ich mich zu befinden weiß, ist das Überwiegen der roten Farbe. Ich sitze förmlich in einem Flammenmeer... und ganz plötzlich versinke ich darin... Aber das mag wohl ein Zufall und nur meine ganz subjektive Empfindung sein?“

„Das ist ein Irrtum, lieber Reuß. Was Sie mir da erzählten, ist geradezu typisch...“

„Typisch — wofür?“

„Vorerst beantworten Sie mir noch einige Fragen, nicht wahr? Haben Sie in letzter Zeit, in den Tagen, nachdem Sie die Kopverletzung erlitten, an sich einen Zustand erhöhter Reizbarkeit feststellen können? Oder einen dumpfen Druck im Kopf?“

„Beides. Ich habe allerdings dafür die energisierende Arbeit im Theater verantwortlich gemacht.“

„Eine Auffassung, zu der Sie sich bereits einmal bekannt haben, die ich jedoch beim besten Willen nicht teilen kann!“

„Was wäre demnach Ihre Ansicht, lieber Doktor?“

„Daß Sie die Angelegenheit diesmal nicht auf die leichte Achsel nehmen und sie nicht unterschätzen dürfen!“

„Was soll das heißen?“

„Daß Ihr Zustand ernst, jedoch besserungsfähig ist, wenn Sie mich nicht im Stich lassen!“

„Da würde ich doch zugleich mich selbst im Stich lassen!“

„Wir müssen es vor allem verhindern, daß die Attacke wiederkehrt. Sagen Sie Ihr Gastspiel in Riga ab.“

„Ausgeschlossen,“ sagte der Schauspieler.

„Sie versprochen, zu gehorchen.“

„Sie fordern Unmögliches, Doktor.“

„Und Sie muten sich Widernatürliches zu.“

„Keine Übertreibung! Die Reise wird mir gut tun.“

„Das muß ich, in Kenntnis Ihrer Verfassung, besser beurteilen können.“

„Ausspannen tut immer wohl!“

„Sie gehen neuen Strapazen entgegen! Ihr Vorhaben ist unverantwortlich!“

„Ich lehre verjüngt, gekräftigt heim. Ich werde andere Menschen sehen. Eine unbekannte Stadt... Denken Sie nur, Doktor, ich bin noch nie in Riga gewesen, ich kenne Rußland überhaupt nicht!“

„Ich auch nicht.“

„Aber jetzt fahre ich hin! In wenigen Tagen schon!“

„Reisen Sie nicht, Reuß! Hören Sie auf mich, der es gut mit Ihnen meint.“

„Fällt mir nicht ein! Nehmen Sie mir's nicht übel, Doktor! Aber wenn es nach Ihnen ginge, müßte ich mich in eine mit Watte ausgepolsterte Schachtel legen! Ich bin doch kein Widellind, Doktor Jordan!“

„Eben darum!“

„Wollen Sie etwa damit sagen, daß meine neunundvierzig Jahre etwas zu bedeuten haben?“

„Ich besitze einen breiten Rücken, Doktor! Der hält Tüchtiges aus!“

„Der Mensch ist bloß eine Maschine; eine Weile läuft sie — dann gibt es eines Tages einen Knacks...“

„Sehr einleuchtend — aber ich kann Ihnen darum doch nicht den Gefallen tun... Aber was treiben Sie denn da, lieber Doktor?“

„Ich schreibe ein Rezept und hoffe, daß Sie sich wenigstens an diese Vorschrift halten...“

„Was kriege ich denn zu schlucken und zu gurgeln?“ fragte Albert Reuß.

„Ich bitte Sie dringend, wenigstens diese Weisungen zu erfüllen. Wenn der dumpfe Druck auf den Kopf wiederkehren sollte, was ich für sehr wahrscheinlich halte, nehmen Sie Chloral. Die Dosierung habe ich angegeben. Zur Verhinderung eines Anfalles oder nachdem ein solcher vorüber ist, versuchen Sie es mit einem Trional. Ich schärfe Ihnen nochmals ausdrücklich ein, daß Sie Ruhe nötig haben, am besten Bettruhe; ich empfehle Ihnen außerdem, wenigstens in nächster Zeit, nicht ohne Begleitung einsame Spaziergänge zu unternehmen.“ Doktor Jordan erhob sich. „Und nun will ich mich ins Nebenzimmer begeben und Sie dort erwarten,“ sagte er.

„Ich bitte mir nur aus, daß Sie meine Frau nicht beunruhigen!“ rief der Schauspieler. —

Frau Hedwig trat auf Doktor Jordan zu. „Nun?“ fragte sie mit besorgtem Augenaufschlag. „Wie finden Sie ihn?“

„Alles Zureden umsonst, gnädige Frau. Der Startkopf will nicht gehorchen!“

„Ist das nicht schrecklich?“ fragte Frau Hedwig. „Erlauben Sie übrigens, Herr Doktor, daß ich Sie mit Herrn Klaus Garbislander bekannt mache, dem Verfasser des ‚Werwolf‘.“

„Sehr erfreut!“ sagte Doktor Jordan und schüttelte die Hand des jungen Schriftstellers. „Ich muß Sie aufrichtig zu Ihrem großen Erfolg beglückwünschen. Ich habe der gestrigen Premiere beigewohnt!“

„Was ist's eigentlich mit meinem Mann?“ erkundigte sich Frau Hedwig.

(Fortsetzung folgt.)

eine Sammlung zugunsten der Kriegergräberfürsorge veranstaltet. Die Sammlerinnen der Vereine konnten rund 4500 RM. abliefern. Da diese Summe zur alleinigen Uebernahme eines Friedhofs nicht ausreichte, wurde anlässlich der letzten Reg.-Kriegerversammlung der Beschluss gefasst, zusammen mit der Ortsgruppe Lbrach, die ebenfalls über einen Betrag von 5000 RM. verfügt, die Patenschaft als Mitwohler für den Friedhof Siffurt mit gleichen Rechten zu übernehmen, auf dem sehr viele Württemberger liegen, insbesondere der Landwehr-Regimenter 119 und 123.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ueber 1 Meter Schnee im Allgäu. Der diesmahlige Winter einbruch brachte in den Höhenlagen eine enorme Schneelage. Im bayerischen Allgäu werden über 1 Meter tiefe Schneemassen gemessen. Dazwischen herrschte heftige Stürme. Der Schnee ist naß und sehr lawinengefährlich. Der Schneefall dauert an. Aus dem Allgäu wird ein schwerer Schneesturm gemeldet, der in der Nacht zum Karfreitag viele Straßen allkommen verwehte. Bei Isny blieb ein Personenzug stehen, auch mehrere Postautolinien wurden durch den Schnee stillgelegt. Ein sehr schwerer Schneesturm, der auch vielfach die Telefonverbindungen zerstörte und zahllose Bäume umriß, wird ferner aus der Gegend von Trostberg gemeldet.

Starker Schneefall in den schlesischen Bergen. In den schlesischen Bergen fällt seit Donnerstag nachmittag Schnee, der im Riesengebirge auf der Reisträgerbaude z. B. bereits 15 Cm. Neuschnee gebracht hat. In den schlesischen Bergen als einzigem Gebirge Deutschlands ist noch die alte Schneedecke vorhanden, die teilweise 30-60 Cm. erreicht.

Wichtige Reichsgerichtsentscheidungen. Die unrichtige Bestätigung eines mündlichen Vertragsabschlusses berechtigt nicht ohne weiteres zum Rücktritt. Vielmehr ist der Empfänger nach Treu und Glauben verpflichtet, den Versuch zu machen, den Absender des Schreibens zu einer Sinnesänderung zu bewegen.

Wer einen Kraftwagen zu einer längeren Fahrt verleiht, bleibt Halter und haftet als solcher neben dem Entleiher, der ebenfalls als Halter anzusehen ist.

Der Besteller farbiger Druckfachen hat diese auch unverzüglich auf ihre Richtigkeit hin nachzuprüfen. Es bedeutet keine Ueberpannung der im Verkehr erforderlichen Sorgfalt, wenn man von ihm verlangt, daß er einzelne Stücke derart dem Licht preisgibt, daß sich alsbald herausstellt, ob die Ware einwandfrei ist oder nicht.

Einem durch unrechtmäßige fristlose Kündigung entlassenen Arbeitnehmer stehen keine zivilrechtlichen Ersatzansprüche mehr zu, wenn er im Einspruchsverfahren die Entschädigung aus § 87 Abs. 2 des Betriebsverfassungsgesetzes erstritten hat.

Gassenmord. In Durlach erschof ein 35jähriger Mechaniker seine von ihm getrennt lebende 34jährige Ehefrau mittags auf offener Straße. Vorübergehende hielten den Täter an und übergaben ihn der Polizei.

Unterschlachtung. Der Generaldirektor Terhorst vom Heimstättenbund Halle wurde wegen Unterschlagung von 200 000 Mark verhaftet. Es stellte sich dabei heraus, daß er schon mehrfach mit Gefängnis bestraft ist.

Großfeuer. 70 Stück Vieh verbrannt. In voriger Woche ist nachts das ganze Anwesen des Hofbesizers Kraak in Neuenkoog bei Büsum (Schleswig) abgebrannt. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. 60 Stück Vieh und 10 Pferde, außerdem viel Kleinvieh ist in den Flammen umgeronnen. Der Schaden ist nur zu einem Teil durch Versicherung gedeckt. Man vermutet Brandstiftung.

Auf dem Rittergut Madelungen (Kreis Eisenach) sind sämtliche Wirtschaftsgebäude abgebrannt. Bei den Aufräumarbeiten stürzte ein Teil der Fruchtbodendecke ein und begrub vier Feuerwehrleute unter sich.

Falschmünzer. In Wollum (Rheinpr.) wurde eine Falschmünzerwerkstatt entdeckt, in der seit einiger Zeit falsche Fünfmarsstücke hergestellt wurden.

Aufklärung eines Mords. Der Liegnitzer Landeskriminalpolizei ist es gelungen, den Mord an dem Ingenieur Franz Schüle, der am 27. April 1929 auf der Landstraße Lauban-Görlitz erschossen wurde, aufzuklären. Als Täter wurde der 22jährige Tischler und schige Grubenarbeiter Konrad Walter aus Koblau bei Golltesberg festgenommen. Walter hat ein Geständnis abgelegt.

Schwerer Kraftwagenunfall. Eine Anzahl junger Leute fuhr am Karfreitag in 16 Kraftwagen zu dem in Leipzig stattfindenden Reichstreffen der kommunistischen Jugend. In einer scharfen Kurve der Straße zwischen Rasdorf und Butlar (Rhön) stürzte einer der Wagen eine Böschung hinunter. Von den 20 Insassen wurden 5 schwer und 15 leichter verletzt. Die Verletzten wurden in das Krankenhaus Geisa gebracht. Es handelt sich um junge Leute aus Worms, Mannheim, Hornberg, Birmasens, Neustadt a. d. Haardt.

Tauchrekord eines italienischen Tauchboots. Das italienische Tauchboot Admiral des Neus mit Mitgliedern eines Prüfungsausschusses an Bord hat am Donnerstag in Spezia eine Tauchprobe vorgenommen und dabei eine Tiefe von 122 Meter erreicht. Das Unterseeboot hat dadurch den Tauchweltrekord überboten, der bisher, und zwar ebenfalls von der italienischen Marine, mit 117 Meter aufgestellt war.

Sport und Spiel

Ostereuhball.

Süddeutsche Klasse in Front. — Hohe Siege der süddeutschen Spitzenmannschaften gegen in- und ausländische Gegner.

Wie alljährlich boten die Osterfeiertage und die mit ihnen verbundene Pause des Verbandsspielbetriebes den Vereinen willkommene Gelegenheit, ihre Kräfte an Gegnern anderer Verbandsgebiete und auch des Auslandes zu messen. Davon wurde in diesem Jahre ein überaus reichlicher Gebrauch gemacht. In allen Landesteilen herrschte reger Spielbetrieb; eine Ausnahme bestand lediglich in Süddeutschland insofern, als die süddeutschen Spitzenmannschaften meist auf Reisen waren, ein Beweis für die Beliebtheit und hohe Spielkultur des süddeutschen Fußballs. Das Osterprogramm begann bereits am

Karfreitag.

Im Bereich des Süddeutschen Fußballverbandes kamen, bedingt durch das vielerorts bestehende Spielverbot, nur wenige Fußballspiele von Bedeutung zum Austrag. Borussia Neunkirchen und Saar 05 Saarbrücken hatten ausländische Gäste und schlugen sich sehr wacker. Bohemians Prag retteten in Neunkirchen ein Unentschieden 3:3 und Old Boys Basel wurden in Saarbrücken 8:1 geschlagen. Zahlreicher waren die bedeutenden Treffen nördlich der Mainlinie und im Ausland; VfB Stuttgart buchte beim AS Meß den ersten Sieg mit 2:0 (1:0) auf seiner Osterreise und der Freiburger SC schlug den FC Kolmar 5:3. Sehr beachtlich ist auch der Sieg des Karlsruher FB, der auf seiner Hollandreise die Haagse Fußballgesellschaft 2:3 schlug.

Der Ostermontag.

Auch im weiteren Verlauf ihrer Osterreisen und auch bei den wenigen Spielen auf heimischen Plätzen konnten die süddeutschen Fußballmannschaften in den meisten Fällen sehr schöne Erfolge erzielen, die hier und da auch eine deutliche Demonstration für die Ueberlegenheit des süddeutschen Könnens innerhalb des DFB-Gebietes waren. Bayern München meisterte nach seinem 4:2-Sieg über den mitteldeutschen Meister, Dresdner SC, am Sonntag in Berlin vor 20 000 Zuschauern den Berliner Spitzenläufer, Hertha-BSC. Die Berliner Mannschaft, die tags zuvor Bratislavia Brehburg 4:1 besiegt hatte, war von dem Spiel gegen Brehburg allerdings noch etwas mitgenommen und bot nur schwache Leistungen. Das große Uebergewicht der Bayern kam erst nach der Pause zur Geltung, wo die Münchner mit 3 Toren ihren Sieg sicherstellten. Eintracht Frankfurt schlug den Rheinbezirksmeister Köln-Sülz 4:2. Auf eigenem Gelände schlugen die Stuttgarter Riders den französischen Club Stade Rennais Rennes 5:2, bei dem Spiel der Stuttgarter Käuferreihe ein Beweis für die wiederkehrende Durchschlagskraft des Riderssturms. Der VfB Stuttgart konnte auch sein zweites Frankreichspiel zu einem vollen Erfolg gestalten. Mit 1:12 besiegte er den Stade Bordelais Universite Club Bordeaux und wurde darob von den französischen Zuschauern sehr gefeiert. Dem Spiel wohnte auch der deutsche Konful bei. Sehr erfolgreich waren die Nürnberger Spitzenvereine „Club“ und „Alecblatt“. Die Nürnberger schlugen am Karfreitag Arminia Hannover 1:8 und am Sonntag den westdeutschen Meister Schalke 04 vor 30 000 Zuschauern 3:1. Die SpVgg Fürth schlug eine Stadtmannschaft von Chemnitz 3:4 und am Sonntag die Hamburger Polizei 2:0.

Der VfR Heilbronn behielt im Spiel gegen den FC Bern verdient die Oberhand mit 3:2. Das gleiche Resultat erzielte Phönix Karlsruhe gegen die Besatzungsmannschaft des Kreuzers „Karlsruhe“. Das Ereignis im Münchener Fußballsport war am Sonntag das Spiel 1880 München gegen die Stockholmer Städteff. Die sympatischen schwedischen Gäste unterlagen nach einem flott durchgeführten Kampf nur knapp mit 1:2. Guts-Muts Dresden weilt am Sonntag in Augsburg, wo die „Alien“ über „Schwabern“ mit 3:1 einen verdienten Sieg davontrogen.

Ostermontag.

Guts-Muts Dresden konnte auch das letzte Spiel der Osterreise gewinnen, in dem der FC Freiburg mit 2:4 daran glauben mußte. Die Gäste verdankten ihren Sieg in erster Linie ihrem internationalen Torhüter Sadenheim, der als Erster drei Tore erzielte. Nach der Pause schloß Rechtsaußen Fischer den 4. Treffer, während der FC in der ersten Halbzeit durch Hed und nach der Pause durch Riens zu Torehren kam. Der 1. FC Pforzheim, der

am Sonntag bereits Racingclub Straßburg 5:2 besiegt hatte, konnte am Montag auch über FC Bern mit 2:0 die Oberhand behalten. Beide Gäste haben aber in Pforzheim enttäuscht.

Karfreitag

AS Meß — VfB Stuttgart 0:2
Racing Club Colmar — FC Freiburg 3:5
Haagse Football Ges. — Karlsruher FB 2:3
Stadtmannschaft Chemnitz — SpVg Fürth 3:4
Arminia Hannover — 1. FC Nürnberg 1:8
Dresdner SC — Bayern München 2:4
FC Biel — Rot-Weiß Frankfurt 1:0
FC Grenchen — Phönix Ludwigshafen 1:3
FC Hieres Ager — VfR Mannheim 1:3
Preußen Arefeld — Union Niederrad 4:2
VfB Braunschweig — FC Frankfurt 3:10
Preußen Essen — Hassia Bingen 1:4
Saar 05 Saarbrücken — Old Boys Basel 8:1
Borussia Neunkirchen — Bohemians Prag 3:3
VfB Dillingen — VfL Redarau 1:3
Seelands Ballspiel-Union — Mitteldeutschland 2:5
Sparta Prag — Stadtmannschaft Stockholm 2:1

Ostermontag

Stuttgarter Riders — Stade Universite Rennes 5:2
Bayern Hof — FC Budapest 1:5
VfB Saar 05 Saarbrücken lomb. — Middlesex Wanderers 6:1
Trier 05 — Borussia Worms 2:3
Alemannia Borms — SV Mörz 0:2
München 1880 — Städteff Stockholm 2:1
1. FC Langen — SpVgg Birmasens 2:1
Riders Offenbach — Germania Bieber 2:1
VfB Dillingen — Old Boys Basel 6:4
Union Niederrad — FC Kassel 5:3
VfR Heilbronn — FC Bern 3:2
VfB 04 Würzburg — SC Klado 5:3
Vikt. Alschaffenburg — ASV Nürnberg 0:1
SpVgg Hof — Brühl-St. Gallen 1:0
SpVgg Köln-Sülz 07 — Eintracht Frankfurt 2:4
Arminia Hannover — FC Frankfurt 3:4
PolSpVg Hamburg — SpVgg Fürth 0:2
Schalke 04 — 1. FC Nürnberg 1:3
Hertha-BSC Berlin — Bayern München 0:3
Olympique Marseille — VfR Mannheim 5:2
Stade Bordelais Bordeaux — VfB Stuttgart 1:1
SC Schlettstadt — FC Freiburg 1:1
VfR Heilbronn — FC Bern 3:2
1. FC Pforzheim — Racingclub Straßburg 5:2
Phönix Karlsruhe — FC Kreuzer Karlsruhe 3:2
SpV Meßkirch — FC Zürich-Seebach 2:9
FC Brach — Sportfreunde Ehlingen 3:6
SpVgg Dillweihenstein — Eintracht Dagersheim 8:1
FC Urach — Eintracht Stuttgart 2:5
FC Pforzheim — Racingclub Straßburg 5:2

Montag

Städteff-Mannheim — SC Klado Prag 2:4
FC Freiburg — Guts Muts Dresden 2:4
Phönix Karlsruhe — 3er Budapest 2:0
TuSpV Bochum — Eintracht Frankfurt 2:5
Fortuna Düsseldorf — FC Nürnberg 2:1
Holstein Kiel — FC Frankfurt 2:1
Riders Offenbach — Borussia Neunkirchen 4:0
Riders Alschaffenburg — Red Star Zürich 10:0
FC Pforzheim — FC Bern 2:0
Stutta. Sportklub — Stuttg. Sportfreunde 2:0
TV Geislingen — FC Weitingen 1:4
FC Urach — SpVgg Cannstatt 1:9
SC Göttingen — FC Mutterstadt 11:2
Olympia Laupheim — TuSpV Münster 3:3

Verbandstag der Schwimmer in Braunschweig.

Annahme des Einigungsvertrages mit der DT.

Der Verbandstag des Deutschen Schwimmverbandes wurde am Sonntag mit einem glanzvollen Festakt im Braunschweiger Landestheater eröffnet. Der Vorsitzende Dr. Geisow hielt eine eindrucksvolle Begrüßungsrede. Am Nachmittag begannen dann die eigentlichen Verhandlungen. Die wichtige Tagesordnung hatte sehr zahlreiche Vertreter aus allen Landesverbänden versammelt. Aus dem Jahresbericht ergab sich, daß die sportliche Entwicklung eine aufsteigende Linie innehat. Der Finanzbericht ergab eine gute Lage des Schwimmverbandes. Unter allgemeiner Spannung wurde dann in die Beratung der Anträge eingetreten. In erster Linie interessierte der Einigungsvertrag zwischen der DT und dem DSB. Nach überraschend kurzer Debatte wurde dieser Einigungsver-

trag einstimmig angenommen, mit dem Zusatz, daß die Rechte des DSB als Fachverband sichergestellt werden müssen.

Im Gegensatz zum ersten Verhandlungstage, der in seltener Geschlossenheit bei dem Einigungsvertrag mit der DT und bei der Annahme des neuen Haushaltsplanes geendet hatte, gab es am Montag lange Aussprachen über die sportlichen Reformen des Verbandes. Die Leistungsprüfung wurde ohne wesentliche Änderung gutgeheißen, dagegen wurde die Altersklasse für die Kämpfe wesentlich anders eingeteilt. Bezüglich der Leistungsklassen konnten die ursprünglichen Vorschläge erst mit der Einschränkung durchgehen, daß der Verband im Ausschluß das Recht auf jederzeitige Änderung haben sollte. Besonderen Raum in diesen Debatten nahmen naturgemäß die neuen Wettkampftabellen ein. Bei den einzelnen Strecken ist nun für Staffelläufe die 50-Meter-Strecke wieder zugelassen.

Osterspringen auf der Zugspitze.

Unter dem Protektorat des Präsidiums der Oesterreichischen Zugspitzbahn kamen am Ostermontag auf dem Zugspitzplatz bei ausgezeichneten Schneeverhältnissen Sprung- und Langlaufkonkurrenzen zum Austrag, an denen die beste deutsche Klasse beteiligt war. Im Sprunglauf erzielte Walter Gläß-Ringental mit drei gestandenen Sprüngen 43, 48 und 48 Metern die größten Weiten und kam auch im kombinierten Lauf mit der höchsten Note von 683,88 auf den ersten Platz. Zweiter wurde der Innsbruder Hans Widi mit Note 633,70 vor E. Krebs-München mit 610,20. Der Langlauf brachte dem Münchner Krebs den Sieg in der Zeit von 23:44 Min. Gustav Müller und Erich Rednagel, die am Langlauf nicht teilgenommen hatten, konnten sich nicht platzieren.

Motorisport.

Die Targa-Florio für Motorräder wurde am Sonntag von dem Italiener Colomby auf seiner englischen 500 ccm Sunbeam-Maschine in 2.29,42 Stunden mit einem Durchschnitt von 78,595 Kilometern gewonnen. Deutsche Fahrer waren nicht am Start.

Das traditionelle Autorennen „Rund um Alessandria“ über 256 Kilometer gewann Parci auf Alfa-Romeo mit einem Stundenmittel von 108,410 Kilometern.

Die deutschen Boxmeisterschaften des DSB in Stuttgart.

Die Stuttgarter Stadthalle bildete am Ostermontag und -sonntag den Schauplatz auf dem sich gegen 80 Faustkämpfer aus allen Gebieten des Reiches um den Titel eines deutschen Meisters stritten. Man hat in Stuttgart noch niemals eine solche Fülle hochinteressanter und sportlich wertvoller Kämpfe erlebt, wie sie hier geboten wurden, und das hochentwickelteste Können aller Teilnehmer stempelte diese 10. Meisterschaft des DSB zu einem Höhepunkt in der Geschichte des Faustkampfes.

An alle Konkurrenten wurden in körperlicher und sportlicher Hinsicht außerordentlich hohe Anforderungen gestellt und um so höher ist es zu bewerten, daß man auch in den Schlüßkämpfen gleich temperamentvolle und spannungsgeladene Gefechte sah, wie in den ersten Ausscheidungskämpfen.

Organisation und Abwicklung der Kämpfe funktionierte unter der Oberleitung von Verbandsboxsportwart Böhm-Stuttgart wie am Schnürchen und als äußerst erfreuliche Tatsache ist festzustellen, daß sich die Kampfrichter in vollem Maße ihrer Aufgabe gewachsen zeigten. In allen Kämpfen war nicht ein einziges Fehlurteil zu verzeichnen.

Die neuen deutschen Meister sind: Fliegengewicht: Nieder-Freiburg; Bantamgewicht: Schepperle-Stuttgart; Federgewicht: Luz-Mannheim; Leichtgewicht: Leitner-Stuttgart; Weltergewicht: Aldner-Oberhausen; Mittelgewicht: Balluhn-Essen; Halbschwergewicht: Meister-Königssee-Th.; Schwergewicht: Steinmüller-Mannheim.

Deutsche Turnerschaft

Handball

Auftiegsispiele zur Meisterklasse.

TV Waiblingen — TGmde Böttingen 5:3
TV Giengen-Brenz — TV Ravensburg 1:7

Freundschaftsspiele:

TV Urach — Frickauf Göttingen 5:10
TV Sulzbach — TV Heblad 14:5
TV Feuerbach — TV Calw 9:4

Lokales.

Wildbad, den 22. April 1930.

Die Osterfeiertage sind vorüber. Die Ausichten waren diesmal zunächst sehr trübe. Die Optimisten haben recht behalten, die da meinten: Vorher hat es überreichlich genug regnet, so werden die Ostertage wenigstens annehmbar sein. Man hatte sich viel für die Feiertage vorgenommen. Vor allem waren es die unentwegten Wanderpögel, die sich durch das miserable Borosterwetter und die Aussicht auf grundlose Pfade von einer Wanderung nicht abschrecken ließen. Wohl hing der Himmel am Ostermorgen voll grauer Wolken. Aber am Nachmittag siegte die Sonne, wodurch noch ein einigermaßen annehmbarer Osterverkehr zuwege kam. Auch der Ostermontag war leidlich gut, so daß man sich herzhaft zu Spaziergängen in die nähere und weitere Umgebung wagen konnte. Jetzt heißt es: „Die Welt wird schöner mit jedem Tag, das Blühen will nicht enden!“

Die Beisetzungsfeier für unsern in der Blüte der Jahre aus dem Leben gerissenen allverehrten Stadtkar Dr. Ernst Schwab verammlte gestern nachmittags eine überaus große Zahl Trauernder aus allen Kreisen der Bevölkerung auf dem Waldfriedhof. Herr Stadtpfarrer Dauber legte in ergreifenden Worten die Pflichten des Verstorbenen dar, dessen rastlose Tätigkeit, wenn es galt, Schwerkranken Linderung ihrer Leiden zu verschaffen, ihm viele dankbare Herzen zugewandt hatte. Ein tiefes Leid lag auf der Trauerversammlung und in manchem Auge glänzten Tränen, die dartaten, was der Dahingegangene all den Vielen gewesen ist. Herr Stadtschultheiß Baehner ehrte den Verstorbenen namens der Stadtgemeinde durch Niederlegung eines Kranzes und dankte ihm in bewegten Worten für seine nimmermüde Tätigkeit, die ihn zu jeder Tages- und Nachtstunde hilfreich an den Krankenbetten fand. Die Dichterworte „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut“ seien hier wie in keinem andern Falle anwendbar. Er schloß mit den Worten: „Sie haben einen guten Mann begraben, doch mir war er mehr.“ — Der Entschlafene war am 22. März 1882 in Stuttgart geboren als Sohn des Reichsmilitärgerichtsrats Ernst von Schwab und seiner Gattin Adelheid Elben. Er war ein Großneffe des Dichters Gustav Schwab. Nach Studien in Tübingen, München und Berlin und nach einer Tätigkeitszeit als Marine-Assistenzarzt ließ er sich am 6. Januar 1914 als praktischer Arzt in Wildbad nieder. 1917 wurde er zum Stadtkar gewählt. Nun hat sich das Grab über seiner Asche geschlossen; sein Andenken aber wird weiterleben und er wird allen, denen er in treuer Pflichterfüllung Hilfe und Genesung gebracht, unvergessen sein. Friede seiner Asche!

„Graf Zeppelin“, der heute früh 7 Uhr in Friedrichshafen zur Blütenfahrt an den Rhein aufgestiegen war, überflog gegen halb zehn Uhr in südwestlicher Richtung unsere Stadt in etwa 300 Meter Höhe. Das Luftschiff wird voraussichtlich auf dem Flugplatz Hangelar bei Bonn zur Auswechslung von Passagieren und Post eine Zwischenlandung vornehmen.

Den Ausgangspunkt schwerer Gesundheitsstörungen bilden sehr häufig die Hämorrhoiden. Man wußte bis vor kurzer Zeit nicht, daß diese schmerzhaften Hämorrhoidalentzündungen, die den Kranken oft zwingen, das Bett zu hüten, durch die Darmbakterien verursacht werden. Jeder, der an Hämorrhoiden leidet, sollte sich diese Forschungsergebnisse zunutze machen und das spezifisch wirkende Postersan anwenden, welches die Schutz- und Heilstoffe gegen die Darmbakterien enthält. Aufklärende wissenschaftliche Broschüre ist in allen Apotheken kostenlos erhältlich. — Originalpackung Postersan-Salbe: RM 1.75; Postersan-Zäpfchen RM 2.65.

Märkte

Viehpreise. Blaubeuren: Kühe, 260—320 M., Kalb 335—315, Jungrinder 153—380. — Herrenberg: trüchtige Kühe 560—610, Milchkuhe 480—570, Schlachtkühe 340—430, Kalbinnen 580—640, Jungrinder oder Stiere 220—450. — Nürtingen: Ochsen und Stiere 503—750, Kühe 320—750, Kalbinnen und Kinder 310—700, Kalber 182—290. — Saulgau: Jungfarrnen 340, Kühe 220—500, Kalb 366—630, Jungziege 220—390 M.

Schweinepreise. Blaubeuren: Milchschweine 38—64 M. — Blaubeuren: Milchschweine 43—55. — Creglingen: Milchschweine 40—55. — Schlierdingen a. F.: Milchschweine 32—42. Käufer 90 bis 85. — Herrenberg: Milchschweine 40—55, Käufer 65—72. — Maulbrunn: Käufer 47—55, Milchschweine 37—45. — Neuenbürg: Käufer 56—78. — Niederstetten: Milchschweine 40—50. — Nürtingen: Käufer 58—93, Milchschweine 35—42. — Saulgau: Ferkel 42—55. — Wangen i. A.: Ferkel 37—52 M.

Fruchtpreise. Biberach: Kernen 13—13.30, Weizen 12—12.30, Fein 9—9.50, Roggen 8.50—8.80 M. — Wangen i. A.: Haber 8.50—12, Gerste 10—12, Weizen 12.50—13.50, Roggen 13. — Waldsee: Gerste 9.40, Haber 7.65 M.

Der durchschnittliche Berliner Börsen-Roggenpreis für 1000 kg. betrug in der Woche vom 31. März bis 5. April 1930 ab märkischer Station 161.70 Mark.

Vom Rundholzmarkt in Württemberg und Hohenzollern. Soweit in den letzten Wochen Abfälle in Nadelstammholz getätigt wurden, bewegten sich die Erlöse für Holz von üblicher Beschaffenheit und Abfuhrlage in den einzelnen Gebieten in folgenden Rahmen: Mittel-, Nordost- und Unterland 88—105 Proz., Schwarzwald 85—95 Proz., Oberschwaben 84—90 Proz., Schwäbische Alb 85—95 Proz., Hohenzollern 83—90 Proz. der Landesgrundpreise. Der Markt in Nadelholzstangen hat keinerlei Belebung mehr erfahren. Nur beim örtlichen Verkauf konnten für kleinere Mengen vereinzelt noch betrieblige Abfälle getätigt werden, während der Absatz am großen Markt völlig stockt. Der Laubholzmarkt geht für dieses Jahr seinem Ende zu. Der Absatz von Eichenstammholz ging auch in den letzten Wochen meist ohne größere Schwierigkeiten vor sich. Die Erlöse für Eichen von guter Beschaffenheit bewegten sich zwischen 95 und 110 Proz., während geringere Eichen zu Preisen zwischen 85 und 95 Proz. bewertet wurden. Für Korbhölzer hat die Aufnahmefähigkeit des Marktes angesichts der vorgekehrten Jahreszeit schon stark nachgelassen; die Zahl der Verkäufe ist erheblich zurückgegangen. Soweit noch Abfälle getätigt werden konnten, bewegten sich die Erlöse je nach Beschaffenheit und Abfuhrlage des Holzes zwischen 85 und 105 Proz. der Landesgrundpreise. Die Nachfrage nach den sonstigen Laubholzsortimenten ist ebenfalls merklich stiller geworden, eine Erscheinung, wie sie gegen Ende der Verkaufszeit alljährlich zu beobachten ist. Der Papierholzmarkt ist derzeit beherrscht von den Angeboten russischen Papierholzes. Vorderhand ist die Marktlage äußert unklar, und sie wird im wesentlichen in den nächsten Monaten von den wirklich abgelieferten Mengen russischen Holzes abhängig sein.

Schau deutscher Warmblutpferde. Mit dem diesjährigen internationalen Reitturnier in Aachen wird eine Schau des besten Materials an deutschen Warmblutpferden verbunden, um den ersten Versuch zu machen, den Absatz des deutschen Gelbperdes nach dem Ausland einheitlich zu organisieren. Nur bestes Material, das vorher genau ausgewählt und einer nach dem Alter gestuften Leistungsprüfung (Galopp über Hindernisse, Dressur) unterworfen wird, wird zugelassen. Man rechnet mit einer Ausstellung von 600 Pferden aus allen Zuchtgebieten Deutschlands.

300 Jahre auf derselben Scholle. In Bösbel bei Daffendorf (Hoffstein) feierte der Hofbesitzer Berodt dieser Tage die goldene Hochzeit und das 300jährige Jubiläum seines Besitzes. Seit 1630 ist der Hof bis heute vom Vater auf den Sohn vererbt worden.

Der verfehlte „Hauptgewinn“. Ein Geschäftsmann in Zembte bei Gifhorn (Hannover) stellte bei der Durchsicht einer Lotterieliste zu seiner Freude fest, daß auf sein Los ein Gewinn von 50 000 Mark gefallen sei. Der Glücksschloß wurde mit Freunden und Nachbarn ausgiebig gefeiert. Bei einem späteren genaueren Durchsehen der Liste mußte er aber erkennen, daß der Gewinn nur 50 Mark betrug, die nicht einmal zur Begleichung der Zechen hinreichten.

Umlagerung des nordischen Bananenhandels. Wie verlautet, beabsichtigt der amerikanische Bananentrust, den Stützpunkt für die Bananenausfuhr nach den nordischen Ländern und den baltischen Staaten von Hamburg nach dem schwedischen Freihafen von Goteborg zu verlegen.

Klagen über spanische Orangen. Die spanische Regierung kündigt strenge Maßnahmen zur Regelung des für Spanien sehr wichtigen Früchtehandels an, da zahlreiche Klagen aus dem Ausland über den Zustand der ausgeführten Orangen eingelaufen sind.

Letzte Nachrichten.

Zusammenstoß mit der Polizei beim kommunistischen Reichsjugendtag, 3 Tote, mehrere Verletzte

Leipzig, 21. April. Die Befürchtungen, daß das von den Kommunisten inszenierte sogenannte Reichsjugendtreffen für Leipzig blutige Opfer bringen werde, haben sich als begründet erwiesen. Nachdem bereits die Aufmärsche und namentlich die Demonstrationsfahrten zahlreicher bemannter Lastkraftwagen den Feiertagsfrieden der Stadt gestört hatten, bildete Sonntagabend eine von einer schätzungsweise 15 000 Personen besuchte Kundgebung auf dem Augustusplatz die Ueberleitung zu wilden Ausschreitungen. Im Grimmaischen Steinweg versuchte eine Horde von Kommunisten ein Privatauto aufzuhalten und umzustürzen. Einschreitende Polizeibeamte wurden von dem Pöbel mit Laten, Fahnenstangen und Messern angefallen und derartige Bedrängnisse gebracht, daß sie vom Gummihüpfel Gebrauch machen mußten.

Unter einem Hagel von Schlägen und Stichen brach Polizeihauptmann Galle tot zusammen. Der Oberwachtmeister Kappe erlitt gleichfalls tödliche Verletzungen. Auch ein dritter Polizeibeamter wurde schwer verwundet und noch drei Mann der Abteilung böse zugerichtet. Da Schreckhülse wirkungslos blieben, feuerten die Beamten in höchster Not in die Haufen der Angreifer hinein. Einer der Demonstrierenden wurde erschossen, während einige andere — nach den ersten Ermittlungen vier — verwundet wurden.

Schwere Unruhen in Indien

London, 21. April. In Chittagong, einem wichtigen Hafen in Bengalen, kam es am Samstag zu schweren Zusammenstößen zwischen Anhängern Ghandis und der Polizei, in deren Verlauf ein englischer Feldwebel und fünf Indier getötet wurden. Nach einem amtlichen englischen Bericht haben etwa hundert Aufständische die Eisenbahnstation und die Waffenlager angegriffen und niedergebrannt. In der Nacht vorher haben sie in der Nähe von Chittagong einen Eisenbahnzug zum Entgleisen gebracht. Unter diesen Umständen hat die englische Regierung in Indien sich entschlossen, gegen die Aufrehrer in Chittagong durchzugreifen. Dabei kam es zu dem oben gemeldeten Zusammenstoß.

Die neueste Nummer der Münchner Illustrierten (Nr. 16) bietet die seltene Gelegenheit, das Leben der jungen Priester in dem ältesten Priesterseminar Bayerns kennen zu lernen. Einen Blick in die Räume des ehemaligen bischöflichen Palastes in Freising zu tun, dürfte viele interessieren. Hier erhalten die jungen Zöglinge, die „Alumnen“, ihre Vorbildung für den Priesterberuf und bereiten sich in einem abgeschiedenen Leben der Sammlung und wissenschaftlichen Arbeit für ihre Tätigkeit vor. — In demselben Heft findet man einen interessanten Bilderartikel über die „Comedie Francaise“, das älteste Theater Europas, das in diesem Jahre seinen 250. Geburtstag feiert. — Der Aufsatz „Wie die Pyramiden entstanden“ gibt eine Antwort auf die Frage, die bisher noch immer nicht befriedigend gelöst wurde.

Meine Geschäftsräume befinden sich ab heute Lindenstr. Nr. 19 p.

(Haus Wittenauer).

Rechtsanwalt Dr. FR. KRATT
Pforzheim, Fernsprecher 109.

Wer wagt, gewinnt!
Pr.-Süddeutsche
Klassen-(Staats-) Lotterie
Ziehungsbogen 25. und 26. April
330 400 Gewinne und 2 Prämien
Höchstgewinn 11,99 des Pfanns M.
2 Millionen
Hauptgewinne und Prämien Mark
500 000
300 000
200 000
10 100 000
Fast jedes zwelte Los gewinnt
1 Aobtal 1 Türring 1 Halbes 1 Ganzes Los
3 6 12 24 Mark
J. Schweickert
Staatl. Lotterie-Einnahme
Stuttgart, Marktstr. 6 und Königsstr. 1
Postcheckkonto Stuttgart 8111. Tel. 24090

Frauenarbeitschule Wildbad.
Kursanfang am Mittwoch, 23. April 1930
morgens um 8 Uhr.
Die Schulleitung.

Klavierstimmer!

Unser Techniker Herr Doktor Altpfer ist ab 22. April in Wildbad und Umgebung. Weitere Aufträge erbitten wir an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schiedmayer, Pianofortefabrik
Stuttgart, Eshaus 12 Reckartstraße
NS. Zum Schutze des Publikums vor Unberufenen tragen unsere Techniker stets einen schriftlichen Ausweis bei sich.

Suchholz.

In Abt. Ziegelsteigle kann Suchholz geholt werden.
Wildbad, 22. April 1930.
Städt. Forstamt.

Schreibmaschinen

nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei
GESCHW. FLUM
Bsch- und Paplerhandlung.

Die Singwoche

hat am Montagabend begonnen. Teilnehmer können sich noch 4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends im Gemeindefaal einfinden.
Der erste Singabend in der Kirche
für die ganze Gemeinde findet am Donnerstagabend 8 Uhr statt.

Wildbad hat eine Jahresfrequenz von mehr als **25000 Fremden** die während ihres Aufenthalts täglich auf das
BADBLATT

mit amtlicher Fremdenliste und Konzertanzeiger angewiesen sind und aus ihm ihr tägliches Vergnügungsprogramm festsetzen. Das „BADBLATT“ ist das offizielle Organ der Staatlichen Badverwaltung. Daraus kann man die Wichtigkeit des „BADBLATT“ für Propaganda ermessen. Aus den ersten, zahlungsfähigsten Kreisen setzt sich das Fremdenpublikum Wildbad im Schwarzwald zusammen. Für jeden Besucher ist das „Badblatt“ ein unentbehrlicher Ratgeber, weil es die einzige Zeitung ist, in der alle Bekanntmachungen des Badkommissars, der Badverwaltung, der Theaterdirektion und die Programme der Musikdirektion erscheinen.

Ziehen Sie hieraus die Folgerung:
und inserieren Sie im Badblatt

Sie werden mit dem Erfolg zufrieden sein, denn Ihre Anzeigen im „Badblatt“ werden gerade die Kreise treffen, die für Sie in erheblichem Maße in Frage kommen. Bei eingehender Prüfung werden Sie erkennen, welch außerordentlich hohen Anzeigenwert das Badblatt für Sie haben muß!
Die erste Nummer erscheint am Donnerstag, 1. Mai. Bitte senden Sie uns Ihren Anzeigenauftrag. Mit Preisberechnungen stehen wir gerne zu Diensten.

Verlag des „Wildbader Badblatt“ (Th. Gack), Tel. 479

Beamter sucht auf 1. Mai
1—2 gut möblierte
Zimmer
Angebote unter M. S. 92 an die Tagblattgeschäftsstelle erb.

Pension
4 Wochen für zwei Personen mit Autogarage oder lehrere in Nähe der Wohnung
gesucht.
Angebote unter R. R. 100 an die Tagblattgeschäftsstelle erb.

**Gemüse-
Sehlinge**
pikiert und unpikiert in gefunder, kräftiger Ware.
**Gärtnerei
Fischer.**

Gratis erhält jeder Leser unsere broschüerte Werbetausgabe des neuesten Kriegswertes

„IM OSTEN NICHTS NEUES“

Die Presse schreibt:
„Ein Buch, das den Krieg zeigt mit seinen Grausamkeiten, Orangsälen usw. Ein erschütterndes Dokument, einfach in seiner Sprache, die volle Wahrheit ohne Schminke schildernd. Das Buch sollte gerade unserer Jugend in die Hand gedrückt werden. Ein Buch, das alle lesen sollten.“

Unkostenbeitrag 30 Via Schreiben Sie sofort an
SANITAS-VERLAG, Zirndorf/Nürnberg.